



Es kam von der CH mit M. Dessler. A. Frösch und P. Murri. In der Ukraine haben uns begleitet, T. + E. Paseo. Joh. Peretschin.

Aus Sicherheitsgründen, sind einige Namen der Ortschaften und Personen geändert. Den Reisebericht versuchte der Verfasser möglichst wahrheitsgetreu nach den Aufzeichnungen im Tagebuch und dem Erinnerungsvermögen aufzuzeichnen. Dieser Bericht ist ausführlich, weil er auch als Nachweis ins Archiv von ED abgelegt wird.

Donnerstag. 24. Mai 2018 / Vom dunklen Herz zum weissen Herz

Um 4 Uhr in Chisinau aufgestanden und bald Richtung Britschani gefahren zur Tanya. Da gab's ein herrliches Frühstück. Die lieben Leser, die nicht an Wunder glauben, sollen die folgende Erzählung von ihr überspringen.

Tanya war einmal im Spital und eine innere Stimme sagte ihr, dort zu einer Frau zu gehen, die ein Kind geboren hatte mit Hepatitis und ihr zu sagen: "Gott liebt dich"! Sie sagte zur Stimme: "Nur wenn du das Kind heilst" und die Antwort kam prompt. "Ich werde es tun"! So ging sie in das Zimmer dieser Frau und sagte: "Gott liebt dich, ich habe den Auftrag dir das zu sagen". Sie brach in Tränen aus. Tanya betete dann mit dem Kind, denke längere Zeit. Und gegen Ende veränderte sich die gelbe Farbe des Kindes und es wurde gesund.

Eines Tages sah sie die Frau wieder, doch sie wich ihr aus. Doch nach vielen Jahren kam sie unerwartet in die selbe Frauengruppe. Sie hatte sich total verändert. Von dem dunklen Herz zum weissen.

Der Grenzübertritt von MD in die UA war in 20 Minuten hinter uns und bald waren wir in Chernovtsy wo Andreas F. wieder zustieg. Hier durfte er mit seinen Freunden eine erholsame Zeit verbringen. Am liebsten pflegt er Stillschweigen. In Stry wartete unsere liebe ED Helferin Nateli mit einem herrlichen Mittag - Nachtessen auf uns. Sie ist immer so aufgestellt und hilfsbereit. Die Fahrt über die Karpaten nach Uzhgorod war sehr gut auf der neu geteerten

Strasse. Dann kam der Trennungsschmerz von unseren Mithelfern. Denke es war das Beste MD Team, das wir je hatten bis jetzt.

Freitag, 25. Mai 2018 / Aus 2 Jud. Farn, werden immer mehr

Heute zu zwei Juden Farn. Richtung Mukachevo gefahren. Die zwei Grossväter leben noch und sind als Kinder vor den Nazi - Tötungsmaschinen versteckt worden. Sie hatten wirklich Freude uns wieder zu sehen. Die einte Tochter von Bussia kam gerade heim vom Spital. Sie musste von der Leber eine kleine Entnahme über sich ergehen lassen wegen einer Krankheits Vermutung. Auch hatten sie sehr Angst wegen ihren Angehörigen im nächsten Dorf. Also machten wir uns auf den Weg sie zu finden. Auch hatte jemand von ihnen grosse gesundheitliche Probleme und wir fanden zuerst eine Person dort. Doch dann kamen eines ums andere nach Hause, eine grosse Familie, die wir vorher nicht kannten. Hier war wirklich viel Not. Lebensmittel, Geld und gute Ratschläge sind wichtig. Doch wir glauben auch an die Kraft des Gebetes, die bei diesen Situationen Veränderung bringen kann. Mit dieser Hoffnung und Handlung verliessen wir diese jüd. Familien.

Von Elias wurden wir bei seiner Kirche und Asylantenheim herzlich willkommen geheissen. Unglaublich was er alles aufgebaut hat in seinem Leben. Immer darauf ausgerichtet den Menschen in Not zu helfen. Leider lassen seine Kräfte etwas nach. Sein Sohn Albert übernimmt immer mehr Verantwortung als Arzt, Lehrer, Psychologe, und die Hauptleitung des Asylantenheims mit dem ganzen Papierkram gegenüber den Behörden, Angestellten + den Hilfswerken. Heute durften wir wieder einmal ins offizielle Heim, das oft wegen einer Krankheit geschlossen ist (Epidemien). Wieder durften wir Lebensmittel Geschenke an die Insassen abgeben. Eine Riesenfreude für beide Seiten. Es gibt's auch selten, dass man jemand findet, der gut deutsch spricht. Heute war es eine Betreuerin, die unglaublich gut deutsch sprach. Tief beeindruckt verliessen wir diese Menschen hinter denen so viele Schicksale stecken und wohl noch kommen.

Dann waren wir zur Familie von Dierdi eingeladen. Sie unterrichtet an der Uni von Uzbg. Französisch. Vor vielen Jahren war sie einmal in der Schweiz und kennen uns gut. Ihr Vater brachte die Druckglas isolierten Fenster nach Mukachewo. Es war ein super Geschäft dazumal. Jetzt lebt Dierdi und ihr Mann, den zwei Kindern und ihren Eltern friedlich in einem Haus und helfen einander wie es möglich ist. So könne Dierdi und ihr Mann ihren Berufen nachgehen, denn die Eltern schauen zu den Kindern. Sehr beeindruckt war ich von ihrem hingebungsvollen Tischgebet. Sie sind Katholiken. Standen auf, falteten die Hände und beteten konzentriert. Jetzt gehe ich schon 20 Jahre in die UA und mag mich dessen nie erinnern, höchstens bei Freikirchler.

Der Farn. Cherni von P. haben wir schon oft und seit vielen Jahren geholfen. Sie sind Kinderreich und z.T. die Aeltern weggezogen und geheiratet. Die Tanya hat in die Mukachewo Gegend geheiratet. Heute wollten wir sie nach vielen Jahren sehen. Das Finden war nicht einfach. Endlich fanden wir sie in einem Dorf nahe einer grossen Bäckerei, wo wir auch schon waren. Aus den Beständen der CH-Armee hatte man hier eine Bäckerei mit Mühle aufgebaut, die gut funktionierten. Tanya erwartete uns schon sehnsüchtig mit ihren zwei lebhaften Kindern. Wohl 6-8 Jahre hatten wir sie nicht mehr gesehen. Sie lebt hier in einem Ein-Fam. Haus. Der Mann arbeitet auf dem Bau. Der Führerschein wurde ihm entzogen wegen Alkohol. Wenn er nach Hause kommt, mit dem Firmenauto, geht er mit

seinem Auto weg zum Gasthaus um zu trinken. Er muss trinken und das bringt Tanya in grosse Ängste. Damit ihn die Polizei nicht erwischt geht Tanya zum Gasthof, das Auto holen und hofft, dass er dann irgendwie unversehrt nach Hause kommt. Sie haben oft Streit und er schlägt sie auch. Eine unhaltbare Situation, wie lange hält sie das noch aus, das wissen wir nicht. Denn sie ist auch sehr schön! Tanya war sehr dankbar für unseren Besuch, die Hilfe und Gespräch. Sie konnte den "Kratten" wieder einmal leeren.

Samstag, 26. Mai 2018 / MD

Zuerst die Karakovo in Kamaniza besucht. Eine Familie von zwei Generationen in zwei Wohnungen, die in Frieden leben. Die Schwiegertochter Diana hat einen ca. 6 jährigen Knaben. Auch sie geht arbeiten, doch heute war sie zu Hause. Eine gute Gelegenheit sich draussen aufzuhalten bei diesem guten Wetter. Auf ihre Tochter Marianne, die in Deutschland lebt, sind sie sehr stolz. Eine Tochter oder nahe Verwandte in Europa zu haben ist sehr wichtig. Sie sprechen gerne von Marianka und ihrem Kind. Dort haben sie viel Arbeit mit dem alten Haus es umzubauen. Ab und zu geht der Mann von Diana d.h. ihr Sohn dort hin um zu helfen, denn das Haus ist sehr alt.

Bei der Diabetiker Frau empfing uns ihr Mann. Eine Gelegenheit für uns seine guten Seiten kennen zu lernen.

Bei Chernis waren die Mutter, Vater, Schwiegertochter und einige Kinder zu Hause. Der Vater hatte das letzte Mal eine Krebsdiagnose vom Arzt erhalten und fing nach vielen Jahren der Abstinenz wieder an zu trinken. Ein schwerer Schlag für die Familie. Vor kurzem hatte er eine Operation, die angeblich erfolgreich war.

Die Varhas im Dorf sind auch in einem "High". Die Tochter Tanya hat nach Tschechien geheiratet. Ihre Mutter Oksana und Sohn Benjamin sind auf Besuch bei ihnen. So war die ledige Tochter Natascha allein zu Hause. So war es für sie die Gelegenheit aus dem Schatten zu treten und wir weitere guten Seiten von ihr kennen lernten. Sie führt auch das Optikgeschäft der Tanya erfolgreich weiter, managet den Haushalt und ist eine gute Gastgeberin.

Bei der Frau mit dem verklärten Gesicht sind wir immer gerne. Sie hat die besten Gurken in der UA. Die Spannungen mit ihrer Tochter und Schwiegersohn hat sich etwas gelegt, so dass wir sie wieder besuchen dürfen. Sie haben sich mit den Räumlichkeiten total getrennt. Da genügend vorhanden sind. Aber sehr traurig, dass sie sich total aus dem Wege gehen und einander nicht mehr sehen mögen.

Der Bruder von Vogellisabeth hat es nicht leicht. Er wohnt auf einem Hügel mit seiner gehbehinderten Frau und geistig Umnachteten Mutter. Der Sonnenschein ist der gesunde Sohn ca. 6 jährig. Ich staune immer wieder, wie es möglich ist da durch zu kommen. Auf die Arbeit kann er nicht. Wir wissen nur, dass er mit seiner Sense, die Felder und das "Ableder" mäht, welches die Bauern nicht wollen. Das mühsam erwirtschaftete Heu verkauft er dann.

Die Vogellisabeth war sehr gut gelaunt. So wagte ich sie zu fragen über die Wirkung des Hühnerfutters, das wir immer brachten und sie nie dankte. Ja sagte sie die Hühner fangen an zu legen, oder legen mehr. Das tat uns gut. Wie schnell kann eine gute Handlung zu einer

Selbstverständlichkeit werden. An ihren Mann heran zu kommen ist schwierig. Doch heute war es möglich paar Worte mit ihm zu sprechen. Denke man sollte in Zukunft ihm noch mehr Aufmerksamkeit widmen.

Heute besuchten wir das erste Mal in Turia-Paskon die Vika Cherni, die wir viele Jahre nicht gesehen haben. Sie lebt hier ziemlich weit weg von Perechin, ihren Eltern. Sie wohnt hier mit ihrem Partner und hat 3 Kinder. Eine herzige, freundliche Tochter ist gehbehindert. Sie sitzt in einem improvisierten Rollstuhl. In dieses Dorf seien sie gezügelt, weil es in Perechin sehr ungesund sei wegen der Chemiefabrik, die Tag und Nacht giftige Gase ablässt. Hier gehe es ihnen gesundheitlich besser.

Der Kontext lautet aber so: Vika habe hier ein Hundeleben und werde von ihrem alkoholsüchtigen Mann oft geschlagen. Sie habe die Haustiere zu versorgen und den ganzen Haushalt und das invalide Mädchen zu pflegen und betreuen. Das Haus sei fast nicht bewohnbar.

Die Familie Härtner in Turya Bistra zu besuchen ist immer ein spezielles Erlebnis. Sie haben mindestens 7 oder mehr Kinder aus zwei Ehen und aus der zweiten Ehe Judenstämmig. Haben einen kleinen Bauernhof für 2 - 3 Kühe. Die Männer arbeiten als Brennholz-Zurüster vom Staatswald. Praktisch aller Wald gehört dem Staat. Sie arbeiten auch auf einer Touristenfarm mit Hotel. Dort sind sie Teilangestellte für Pferdepfleger und Fuhrhalterei. Obschon sie hart arbeiten sind sie immer in Geldnöten. Einige Jahre sind sie intensiv daran eine Auswanderungs-Bewilligung (Alija) nach Israel zu bekommen. Sie haben grosse Probleme ihren früheren jüd. Namen Rotman als anerkennt zu bekommen. Die jüd. Behörde machen ihnen viele Hürden mit immer neuen Auflagen. So verging viel Zeit. Die Töchter waren sehr schön und begehrt umworben von den UA-Männern. So geschah es dass sie weich wurden und heirateten. Leider sind jetzt nur noch vier Personen für die Alija geblieben.

Sonntag. 27. Mai 2018 / Lika, die Miss-UA vor 11 Jahren, ist ein grosses Vorbild

A. Frösch hatte heute ein strenges Programm. D.h. hatte zwei Gottesdienste. So ging er schon früh weg. Manfred und ich luden die Lebensmitteltaschen ein und fuhren zu Luda unserer Managerin zum Kaffeetrinken und Besprechen. Ist doch wichtig, wen besuchen wir in den nächsten Tagen. Wen besuchen wir heute. Wer begleitet uns als Übersetzerin. Wie gehen wir mit gewissen Schwierigkeiten um. Dann besuchten wir den Gottesdienst der charismatischen Kirche. Es war sehr segensreich. Viele bekannte Gesichter zu sehen, die wir zum Teil seit vielen Jahren kennen. Der Lobpreis war schön und ausgeglichen. Die Predigt nicht schlecht. Doch für westliche Massstäbe etwas zu lang. Die Schönheitskönigin Lika von 2007, war auch im Gottesdienst. Sie ist von Uzhgorod und lebt nun in Kiew. Kannten sie schon bevor sie den Wettbewerb gewann.

Einige Dinge haben mich heute beeindruckt von ihr.

Ihre Demut und positive Ausstrahlung. Sie hat den Lobpreis stehend und mit Hingabe mitgemacht. Sie war im Gottesdienst bis zum Schluss, obschon er lange ging. Sie war schlicht + schön gekleidet und nicht auffällig. Ihren Kaffee hat sie selber bezahlt. Jedermann konnte mit ihr sprechen oder ein Foto machen.

Nachmittag dann mit Luda der Übersetzerin und Stegnad N. unsere Klienten in Onokovtsi besucht. Die ersten waren Vater und Grossmutter Gotra in Onokovtsi. Es ist so lieb von

Misha, dass er oft in seinem ursprüngl. Dorf wohnt und zu seiner angeschlagenen Mutter schaut.

Dann zu Frau Leshak. Der erste Mann hat sie oft geschlagen. Sie hat ihn dann ins Asyl geschickt. Jetzt versucht sie es mit einem anderen. Mutter Leshak ist 45 jährig und hat 9 Kinder. Die Hälfte ist schon durch Heirat ausgezogen. Wir wagten es heute wieder einmal ein Teil ihres Sponsorengelds zu übergeben damit sie die Lebensmittel und ein Teil der Schulden selber bezahlen kann.

Die zwei kinderreichen Farn, an der Hauptstrasse warteten schon auf uns sehnsüchtig. Sie sind immer so nett und dankbar.

Traurig war es bei der (TB) kranken Frau. Sie schickte ein Kind zu uns heraus und liess ausrichten, dass es ihr nicht gut gehe. Dann kam sie doch noch. So haben wir sie noch nie gesehen (betrunken). So arm und jetzt noch dieses Elend.

Bin so dankbar, dass der blinde Ivan und seine Mutter gesund und fit sind. Uns wurde gesagt, dass sie jeden Tag 2 x nach Uzhgorod und zurück laufen von ihrem Dorf. Dort bekommen sie ein Gratisessen. Denke das könnten total 28 Km sein. Eine echte Leistung.

Schenja, der Ex-Soldat, der im Dombas Krieg verwundet wurde und nun eine Arbeit gefunden hat, war heute nicht so gut drauf als wir ihm eine L-Tasche und das Geld für das Glaskrankheit Kind übergeben wollten, plus ca. 600 Greven. Er sagte, dass er nichts mehr mit dieser Mutter zu tun haben wolle. Sie trinke und schlage dieses Kind. Er hatte ihr gesagt: " Wenn du noch einmal dieses Kind schlägst, so töte ich dich!" Wenn das ein Ex-Kriegsmann sagt, so wird's gefährlich!

Die Klienten ausnahmsweise an einem Sonntag zu besuchen, hat so seine Tücken und Überraschungen. Damit hatten sie wohl nicht gerechnet. So auch die Familie Buebiralja. Der nette Junge kam heraus und erklärte, dass alle weg seien, um jemand zu besuchen, dem es nicht gut geht, und vielleicht bald stirbt. Dazu meinten unsere UA-Spezialistinnen. Der musste doch wieder einmal lügen, ist doch wieder Alkohol im Spiel.

Bei den nächsten Klienten waren immer zwei arbeitsame Schwestern mit einigen Kindern ohne Männer. Heute war eine dritte Frau da und vermutlich ein Pole, der ihr beisteht.

Ein interessanter Tag mit versch. Rätseln. Wir müssen ja auch nicht alles wissen!! Dennoch hat sich ein Rätsel gelöst vom letzten Mal. Bei Frau Kischfolina Maria war kein Licht und wir assen bei Kerzenlicht ein gutes Essen. Maria ist ohne Mann und hat drei Kinder aufgenommen. Jemand hatte mit einer Axt die Stromleitung gekappt und Sabotage verübt. Sie tut uns so leid.

Trotzdem hatten wir bei Natali, die ihren Mann wohl als erste Frau im Krieg verloren hat, einen sehr schönen Abschlussabend. Es ist erstaunlich was sie an Vielfältigkeit alles auf den Tisch zaubert. Viel wichtiger ist aber, dass sie sich langsam erholt und das viele Leid verarbeiten kann. Sie hat zwei Söhne, denke so 12 und 15 jährig, die ihr gut beistehen. Natali hat auch eine Arbeit in Uzhgorod gefunden, wo ihr Befriedigung gibt. Wir sind nur Menschen und versuchen ihr immer wieder Mut zu machen.

Mit M. Dessler, L. Onysko, P.M. und A. Frösch nach Korolevo zum Frauenkloster gefahren. Dort arbeiten etwa sechs aufopfernde Nonnen, die wirklich viel Liebe den dort 17 aufgenommenen

Montag. 28. Mai 2018 UA/ Von Oxana geht eine ansteckende Fröhlichkeit aus

gefährdeten Kindern schenken und ihnen helfen lebensfähig und lebensstark zu werden. Die Nonne Alexandra ist die Leiterin und wir kennen sie schon viele Jahre. Da gibt's Nonnen, die sehr gut malen können. Sie erklärte uns die neuen Wandbilder im Ess- und Aufenthaltsraum. Es ist die Weinvermehrung an der Hochzeit von Kanaan. Eine gelungene Malerei. Es gibt auch Symbolbilder vom Leben der Kinder, wie sie aufwachsen und eines Tages wegfliegen. Alexandra erzählt uns auch von Schattseiten. Z.B. dem Kampf mit den Behörden. Sie erzählte von einem Jungen den sie wegnehmen wollten. Es war ein harter Kampf und dauerte lange. Sie machten viele Prozesse und hofften zu gewinnen. Doch zuletzt entschied sich der Junge knallhart gegen die Behörden hier zu bleiben. Unglaublich dieses Gesetz gibt es in der UA, dass das Kind entscheiden kann zuletzt. Nur wissen es die Kinder nicht immer oder werden eingeschüchtert.

Vom Dorf kommen 70 Kinder in den sehr gut geführten Kindergarten des Klosters. Die Eltern zahlen etwas dafür. Damit können sie die 17 etwas angeschlagenen Kinder versorgen. Später kam die Oxana mit uns im Dorf einige arme Familien besuchen. Überall wurden wir herzlich aufgenommen. Wieder staunten wir ab der ansteckenden Fröhlichkeit und Ausstrahlung die von Oxana ausging.

Jetzt war es Zeit zur Familie Deak nach Tekavo zum Mittagessen zu fahren. Die Tochter heisst auch Oxana. Sie war vor vielen Jahren bei uns in Signau mit einer Reisegruppe und dies öffnete viele Türen. Von Deaks war auch der Vater und die Mutter da und hatten Zeit sich mit uns ca. zwei Stunden abzugeben, obschon sie eine Gärtnerei haben und sehr beschäftigt sind. Sie sind sehr nett und wenn's geht statten wir ihnen so alle 1 - 2 Jahre mit vorherig. Anmeldung einen Besuch ab und lassen etwas Gummi liegen.

Soll sie aus Rücksicht zur Mutter die Wahrheit verschweiRen?

Traditionsgemäss geht es noch ins Dorf Gorbi zu Yasura T + V. Es scheint so weit weg zu sein. Die Strasse ist voller Löcher von Vilsk bis Gorbi. Es könnten 30 Km sein. Schrecklich zu fahren und die Leute wollen demonstrieren über diese unhaltbaren Zustände. Doch was können sie erreichen, wenn das Geld für Strassensanierung längst in andere Löcher spurlos verschwunden ist. Die Tanya und ihre Tochter freuten sich sehr, uns wieder einmal zu sehen. Es geht ihnen gut, wenn sie keine Ansprüche haben. Z.B. im Winter schlafen sie wegen den Heizkosten alle 6 in einem Raum. Ich fragte sie wie es ihrer Tochter Valery und ihrem Mann in Dombass so geht. Ich war überrascht was sie sagten: Alles o.k. keine Schiessereien. Sie können ohne Probleme nach Russland fahren und Lebensmittel kaufen und über die Grenze bringen. Nur die Verpackung müssen sie wechseln. Bei der letzten Reise habe ich lange mit der Valeria gesprochen die im Kriegsgebiet lebt mit ihrem Mann und zwei Kinder und sie wissen die Wahrheit. Nämlich dass es dort sehr gefährlich ist, jede Nacht Schiessereien. Hunger und Wassermangel leiden. Dass es sehr schwierig sei die Grenzen zu passieren da es dort zwar Sektoren gibt und strikte harte Kontrolle seien. Erst noch wenn man nach Russland geht und zurück.

Dienstag. 29. Mai 2018 /Sie warfen aus Respekt die Zigaretten aus dem Mund!

Die Nacht war kurz aber dennoch gut. Einige Sorgen wegen der Zukunft können einem auch in der UA quälen. Wie gut war es bei Timea ein Tee zu trinken. Heute wird sie uns als Übersetzerin begleiten. So fuhren wir zum Leiterehepaar des Jugendheims Pavlo. Die Leiterin Maria kam zu uns. Sie weinte fast die ganze Zeit. Es war im Jan. 2018, ein Sturm riss von ihrem Heimdach einige Ziegel weg, die ihr Mann Vasili ersetzen wollte. Er stieg mit einer Leiter hoch und ein Junger sollte die Leiter stützen. Auf einmal lies alles nach und er fiel über das Dach 12 Meter hinunter. Er war schwer verletzt am Hals und Schädel. Mindestens an 3 Stellen hatte er Brüche. Mit vielen Operationen gelang es versch. zu reanimieren. Schlimm war es mit der Speiseröhre. Es gelang den Ärzten eine Röhre zusätzlich einzuführen, mit der er schlussendlich wieder essen konnte, die später aber wieder entfernt werden musste. Die Ärzte und Krankenschwestern gaben ihm wenig Überlebens-Chance. Die Angehörigen, Freunde und die Kirchenbesucher beteten, dass es doch wieder gut komme. Es war nicht zu glauben, mit kleinen Schritten ging es immer ein wenig besser. Vasile konnte sich langsam wieder bewegen und die Beine aus dem Bett halten und Boden fassen und sogar kleine Schritte im Zimmer machen. Als er sich eines Tages sicher genug fühlte ging er aus seinem Zimmer ins Freie. Als die Ärzte und Krankenschwestern das sahen nahmen sie die Zigaretten aus dem Munde vor Respekt und Überraschung und warfen sie weg. So etwas hatten sie nicht erwartet. Maria ist so dankbar für all die Anteilnahme und dass ihr Mann noch lebt.

Anschliessend besuchten wir den Strassenkinder Joseph. Er hat eine neue Vision für seine Arbeit entwickelt. Er möchte mehr mit Jugendlichen 10 - 20 jährigen arbeiten. Timea meinte, dass er auch das Haus in Saporoscha verkaufen möchte und ein anderes kaufen das seiner neuen Ausrichtung entspricht.

Dann die Jüdin Maya besucht. Sie wollte uns unbedingt noch sehen. Sie liebt Besucher und Kommunikationen. Am 16.5.18 sagte sie: "Wäre sie nicht nach Uzhgorod gekommen, sie hätte diesen Glauben nicht kennen gelernt". Sie meinte die Messianische Gemeinde. Es gefällt ihr dort sehr gut und sie liebt den Sabbat dort zu feiern.

Bei Lechova Tanya haben wir gestaunt, dass ihr WC-Bad so schön saniert wurde und neu geplättelt, dank einem CH-Spender. Es war immer so unansehnlich. Der Sohn Nikolaj und Ivanka haben Beschäftigung, das war nicht immer so.

Der Besuch bei Galina beim Gefängnis hat uns auch sehr bewegt. Die Tochter Christina hat eine gute Arbeit als Musiklehrerin an der Musikschule. Doch dem Sohn will es einfach nicht gelingen. Hat er eine Arbeit verliert er sie wieder oder läuft in eine Schlägerei, die er nicht angezettelt hat und muss sie ausfressen.

Jüngstes Erlebnis

Er wurde auf dem Fussgängerstreifen von einem Auto angefahren. Er war in einem Schockzustand und noch nicht richtig zu sich gekommen. Da zwang ihn die Polizei zu unterschreiben, dass er schuldig sei. Und der Gutmütige tat es. Jetzt hat er viele Probleme. Ja so geht es in diesen Ländern, die Macht des Stärkeren schafft viele Ungerechtigkeit.

Mittwoch. 30. Mai 2018 / Er kämpft zwischen Trunksucht und Abstinenz

Mit A. Frösch, M. Dessler und Timea zur Vinograd Tour aufgebrochen. Im ersten Dorf gab es für mich die erste Überraschung, bei jud-Syndis Banders. Die leicht behinderte Tochter wird heiraten. Ich mag es ihr von ganzem Herzen gönnen, dass es doch noch geklappt hat.

Beim nächsten Halt stand schon ein Verwandter von ihnen bereit die Hilfe für 3 Farn, abzuholen. Dem Vater Roland, der früher eine Einpferd Fuhrhaltereierie betrieb geht es schlecht. Wegen Diabetes musste er nun auch sein zweites Bein amputieren lassen. Er tut mir so leid.

Unser Stammgast ist die Jüdin Galina. Sie bereitet immer ein koscheres Essen. Ihre Tochter Camille lebt schon einige Jahre verheiratet in Israel. Mit 5 Kinder und einem Mann der Anwalt studiert sind sie immer in Geldnöten. Galina sendet ihnen angeblich jeden Cent.

Der Jude Sacha und Melani waren einmal ein glückliches Paar mit einem gern. Sohn. Dann trennten sie sich und der Mann wanderte nach Israel aus und heiratete wieder. Seine Liebe zum Sohn und der Sohn zu ihm ist ungebrochen. Er möchte ihn für paar Wochen nach Israel in die Ferien nehmen und dann später für immer.

Ausserhalb Vilok gibt es zwei liebe Familien, denen wir schon viele Jahre helfen. Auf der Matte vor dem Haus hatte ein Mann mit einem alten Russ-Traktor das Heugras gemäht und machte gerade Pause. Das war meine Gelegenheit mit ihm über die Gepflogenheiten der Bauern hier zu sprechen. Das tat er auch gerne und wir verstanden einander sehr gut als Bauer beim Fachsimpeln.

In Vilok sind wir immer gut aufgehoben bei der Farn. Gaidovzi. Sie arbeiten sehr hart. Seit Jahren sind sie am Umbauen ihres Hauses. Das geht nur wenn sie Geld haben, deshalb geht ihr Mann ab und zu ins Ausland arbeiten.

Hier lebt auch noch die Halbschwester von Angelika, Tamila. Sie wurde von den Holländer als kluges und schönes Mädchen entdeckt. So offerierten sie ihr nach Holland zu kommen und zu studieren und alles werde bezahlt. Sehr verlockend! Tamila ist noch nicht überzeugt, was sie will, in diesem Land ohne Perspektive zu bleiben oder weg ins Ausland.

Die Katia Veresch ist schon über ein Jahr gelähmt und hat nun auch den Vater verloren. Ein weiterer Schicksalsschlag. Sie zog dann in ihr Elternhaus zurück und versucht nun mit ihrem gesunden Sohn den kleinen Hof von ca. 1 ha zu managen. Hier fühlt sie sich besser als bei ihrem Mann. Der kämpft zwischen Trunksucht und Abstinenz. Denn er möchte sein angefangenes Haus weiter bauen. Kathi hat sehr abgenommen und sitzt im Rollstuhl und ist sehr geschmeidig geworden, sie macht täglich viele Turnbewegungen mit den Beinen. Das hat ihr sehr geholfen und hofft bald wieder zu laufen.

Von Gofmanns in Vinograd sind viele weg nach Israel und es geht ihnen gut, haben Arbeit + Geld. Eine Frau wollte gar nicht gehen. Das war ihre freie Entscheidung, sie hatte leider auch ein Alkoholproblem. Sie tut mir so leid, sie muss nun 3 x pro Woche an die Dialyse.

Zum Abschluss besuchten wir zum ersten mal noch eine neue Familie mit 4 Kindern. Die Mutter ist in einem Kinderheim aufgewachsen und wohnte dann in einer guten therapeutischen Wohngemeinschaft, die ihr festen Grund unter die Füße gab. Timea kennt sie und wir hatten einen guten Eindruck von ihnen.

Donnerstag, 31. Mai 2018 / Endlich eine Nähmaschine

Mit Timea unterwegs um besonders arme Leute zu besuchen. Zuerst die zwei Farn, in der Nähe des grossen Umfahrungringels, die wir vom letzten mal kannten. z.B. die 4 Kinder ohne Schuhe oder die mit 3 Kinder wovon eines mongoloid ist. Es geht ihnen merklich besser durch Timea, die ihnen regelmässig Sozialhilfe bringt. Die Farn, mit 4 Kinder gehen zur Kirche von Joseph.

Dann besuchten wir die Familien welche die Hälfte des Schlafzimmerbodens herausgerissen hatten, liegt ca. 30 cm tiefer. Das Dach ist undicht und die Wände haben Schimmelpilz. Es sind verschiedene Leute und Kinder herum wo ich noch nicht alle zuordnen kann. Zum Glück gibt's auch noch mehr Räume.

Da gibt es zwei jüngere Frauen mit Kindern. Die einte Frau scheint gesund und fleissig zu sein. Bei der anderen sieht es nach Alkoholproblem aus und ist etwas eingeschränkt. Die Gesündere bekam von Manfred D. eine Nähmaschine. Nach vielen Improvisationen Tischlein, ebener Boden, Stromkabel gelang es endlich die Einführung zu starten. Die Frau war so glücklich! Als junges Mädchen hätte sie mal ein Wettbewerb mit einer Handnähmaschine gewonnen. Viele Jahre hat sie sich so eine Nähmaschine gewünscht und heute ging dieser Wunsch in Erfüllung.

Da war auch der Freund von der Lilli da. Er ist gerade vom Krieg aus Dombas heimgekommen und hat 4 Tage Urlaub. Mit grossen Augen erzählte er uns von dort. Es ist so schrecklich diese Schiessereien mit den neusten Waffen und Munition. Er ist Kommandant auf einem Panzer und zeigte uns Videos von Feuergefechten in der Nacht. Sieht schrecklich und unheimlich aus. Er zeigte uns auch Narben am Körper von Verletzungen. Da ich auch nicht gut gehen konnte stützte er mich und brachte mich liebevoll zum Auto. Wir verabschiedeten uns wehmütig. Gott bewahre ihn in diesem Krieg. Der Krieg werde noch 5 Jahre dauern meinte er.

Manfred durfte heute noch eine weitere Nähmaschine übergeben. Es war einer Lehrerin, die grössere Kinder im Nähen unterrichtet. Auch hier erklärte er alles genau, denn es war eine Overlock.

Dann zur alten Frau mit dem behinderten Sohn. Sie betet täglich für mich und sind sehr arm. Kürzlich war es wieder sehr eng mit dem Geld und baten Gott für Milch. Es dauerte nicht lange und jemand brachte Milch. Wir könnten jetzt ein langes theologisches Gespräch führen über: Wieso, warum, gibt's das noch? Nehmen wir wie es ist! Warum müssen wir alles hinterfragen?

Noch einen drauf! Nach ihnen besuchten wir weitere arme Familien. Die zwei Frauen waren zu Hause und schauten zu ihren 4 Kindern. Es steht: Ehe sie rufen will ich antworten. Gerade war ein Mann gekommen und brachte ihnen Milch und Süssigkeiten. Alle waren sehr glücklich für diesen Engel der auf die innere Stimme hörte. Er öffnete für uns den Kühlschrank, gähnende Leere und ausgeschaltet. Meiner Frau "Elisabeth" Grossvater sagte auch oft, dass er die Grosskinder segne. Hier verstand ich was es heisst, segnen. Diese Frauen verlangten nichts von uns, nicht Geld, Nahrung oder Geschenke. Sie verlangten nur zum Schluss dass wir sie segnen. Dies Erlebnis warf mich aus den Schuhen.

Freitag / Samstag, 1. + 2. Juni 2018 / Kann nicht sehen wie er zu Grunde geht!

Das Thermometer stieg heute auf 36,5 Grad. Timea und Edik möchten ein grösseres Auto kaufen. Ihr altes kleine hat wenig Platz und fällt mit 40 Lebensmitteltaschen fast durch. Sie sind

sehr aktiv mit Leute besuchen und ihnen Kleider und Lebensmittel bringen.

Die Hilda G. freute sich sehr über unseren Besuch. Gerade ist ihr älterer Sohn aus Frankfurt bei ihr. Sie erzählte ihm viel Gutes, was wir ED an ihr in all den verflossenen Jahren Gutes getan hatten. Ich staunte nur noch. Das Beste war aber, dass sie bekannte wohl zu sein in der Mess. Gemeinde in Uzhg. Besonders die Sabbatfeier.

Auch die Miroslava besucht, die Pflegemutter der Gabriella. Ihr Mann bekam ein Aufgebot in den Krieg zu gehen. Mit 200 € konnte er es vorerst abwenden. Ja viele Männer der UA sind auf der Flucht. Sie möchten nicht in diesen gefährlichen Krieg. Ihr Mann geht nun ins Ausland arbeiten, um sich dieser Schlinge vorerst zu entziehen. Miroslava erzählt auch, dass das schöne Haus von Hessed verkauft sei und sie unter einem reduzierten Team weiter arbeiten. Chef sei Galberts Sohn und sie nun Hessed L'vov unterstellt seien. Dass Micha Galin als Direktor abgesetzt sei. Doch Micha eröffnet in der Muchakew str. ein Museum über jüd. Kultur. Er hat immer neue Ideen. Seine Frau ist zuständig für die Alija. Auch sie haben wir heute besucht. Ihr geht es gut. Bald dürfen wir ein Ehepaar nach L'vov bringen, das auswandert nach Israel.

In Uzhg. kennen wir wohl schon ca. 20 Jahre die jüd. Familien Neuman. Drei Generationen, drei Frauen haben überlebt. Heute wollen wir nach Jahren sie wieder sehen. Da ist die Gymnastiktrainerin Adella, die nun eine Aupairstelle in den USA seit Jahren inne hat. Sie sei glücklich dort und gehe ab und zu in die Pfingstgemeinde, wo sie auch Gymnastikturnen Unterricht gibt. In der USA gebe es keine Staatskirche. Ihre Schwester und Mutter leben in Uzhg. und helfen einander wie sie nur können. Auch haben sie guten Kontakt zur Baptistenkirche, wo sie auch ab und zu gehen. Ich denke diese Baptisten wollen nicht den jüd. Glauben umkrempeln, sondern ihnen viel Liebe und Anerkennung geben.

Die Frau Helene geht in die Ortodox pravoslav Kirche. Als wir sie besuchten hatte sie Tränen in den Augen und sagte: "Ihr kommt gerade im richtigen Moment. Gott hat euch geschickt. Die meisten Essensvorräte sind aufgebraucht". Sie ist allein und hat einen Knaben aufgenommen. "Ich konnte nicht mehr ansehen, wie er von den Alkoholiker Eltern zugrunde gerichtet wird".

Dann nach Hause zur Gastfamilie. Alles was wir nicht brauchen abladen und packen für morgen. Diese Nacht um 24 Uhr fahren wir ab nach Hause. Manfred D. half mir den VWB in Ordnung zu bringen. Denn ich war K.O. Er überraschte mich angenehm. Aussen waschen mit Andrey und auch innen alles in Ordnung bringen. l'OOO x herzlichen Dank. Zum Schluss möchte ich Gott danken für alle Bewahrung und Segen den wir empfangen durften

P. Murri

